Halle und Umgegend.

Halle, 22. August.

— [Straßenverengung.] Man schreibt uns: Als die Stadt i. J. mit erheblichen Kosten den Durchbruch von der Mansfelderstraße nach der Robert Franzstraße bewerkstelligte und damit eine schöne und bequeme Verbindung nach dem Saalethal schuf, zugleich auch einen dort neu entstehenden Stadttheil gewissermaßen erst aufschloß, hieß es allgemein, daß die neue Verbindungsstraße ein Glied in dem sog. „Promenadenring" bilden solle. Die Robert Franzstraße ist aus diesem Grunde von allem Anfang an mit Vorgärten versehen, auch mit Bäumen bepflanzt worden, die allerdings gegenwärtig z. Th. weder leben noch sterben können, und selbst die spärlichen Anpflanzungen entlang der überbrückten Gerbersaale deuten auf so etwas wie künftige „Promenade." Um so mehr muß es wunder nehmen, wenn jetzt, den erst geschaffenen Promenadentheil geradezu unterbrechend, in der Robert Franzstraße auf dem Grundstücke an der Ecke der Ankerstraße ein Neubau ohne Vorgarten hergestellt und das neue Hausgrundstück somit in die Vorgarten-Fluchtlinie der übrigen Häuser der Robert Franzstraße hinausgerückt wird. Damit würde der mit großen Kosten geschaffene Promenadenring an einer seiner schönsten Stellen, am Saaleufer entlang, direkt unterbrochen und das ganze Straßenbild beeinträchtigt. Wer vermag diesen Widerspruch in unseren Stadt-Verschönerungsplänen aufzuklären und wie soll es in der Straße aussehen, wenn erst einmal die geplante Straßenbahnlinie dort durchführt?

— [Hallesche Maschinen-Industrie.] Wir berichteten erst vor einigen Tagen von dem eigenartigen Jubiläum, welches eine hiesige Maschinenfabrik anläßlich der Fertigstellung der 1000. Dampfmaschine beging; heute sind wir in der Lage, als einen weiteren Beitrag zur Kennzeichnung des enormen Aufschwunges, welchen die Maschinenindustrie unserer Stadt genommen hat, die Thatsache zu verzeichnen, daß die in allen Welttheilen gekannte und hochgeachtete hiesige Firma Wegelin & Hübner, über deren Aufsehen erregende Erfolge auf dem Gebiete der Guttapercha-Extraktion wir unlängst berichten konnten, gestern die 5000. Filterpresse in ihren ausgedehnten Fabrikräumen fertigstellte; dieselbe ist für eine Chemische Fabrik in Moskau bestimmt. Die Fertigstellung dieser festlich mit Guirlanden und Emblemen geschmückten Jubiläums-Filterpresse wurde seitens des Fabrikpersonals dem i. J. abwesenden Firmeninhaber, Hrn. Kommerzienrath E. Hübner, telegraphisch mitgetheilt und ihm dazu herzlichst gratulirt. Daß die Firma Wegelin & Hübner ihr wohlbegründetes gutes Renommée nicht nur sich zu erhalten bestrebt ist, sondern dasselbe auch fortgesetzt in rühmlicher Weise vermehrt, erhellt am besten aus der Thatsache, daß dieselbe in diesen Tagen in Süddeutschland eine von ihr gebaute große Eismaschine für die enorme Production von täglich 80,000 kg Krystalleis in Betrieb setzt. Es gereicht ihr dies um so mehr zur Ehre, als eine nur annähernd gleich große Maschine in ganz Europa noch nicht existirt und selbst von Fachleuten ersten Ranges der Fertigstellung und Inbetriebsetzung dieser neuesten Eismaschine mit großem Interesse entgegengesehen wird.

— [Dem hiesigen Harz-Klub-Zweig-Verein] ist von dem Zweigverein Blankenburg eine Einladung zu der am 2. Sept. nachmittags 3½ Uhr stattfindenden Einweihung der Kaiser-Warte auf dem Eichenberg zugegangen. Die Abfahrt nach dem Eichenberg findet vom Bahnhof Blankenburg 3 Uhr 8 Min. nachmittags mittels Sonderzuges der Halberstädter-Blankenburger Eisenbahn kostenfrei statt. An die Feier schließt sich ein Spaziergang in die Umgegend Blankenburgs an. Abends 8 Uhr findet ein Fest-Kommers statt. Das Festlokal wird noch bekannt gegeben. Etwaige Theilnehmer haben Anmeldungen bei dem Schriftführer des Harz-Klub-Zweig-Verein Halle, zu Händen des Herrn Rentier Schlemm, Handelstraße 7, einzureichen.

— [Der Hallesche Theaterverein] bringt am 3. September zu Ehren seines jetzigen Vorsitzenden, Hrn. Otto Weber, den reizenden Schwank „Das Schützenfest" zur Aufführung. Bis jetzt nur vom Berliner Wallner-Theater zur Aufführung gebracht, erzielte es dort den größten Lacherfolg. Die Rolle des Cäsar Krause, den gesprächigen Weinreisenden, wird Hr. Weber spielen.

— [Bewegung der Bevölkerung zu Halle.] Im Juli 1896 sind hier zugezogen 2490 Personen (gegen 2289 im Vorj.), nämlich 1415 männl. und 1075 weibl. Abgezogen sind 2395 Personen (gegen 2101 im Vorjahre), nämlich 1291 männliche und 1104 weibliche. Es waren von den Zugezogenen 2236 evangelisch, 224 katholisch, 22 jüdisch, 8 Dissidenten; von den Abgezogenen 2138 evangelisch, 175 katholisch, 11 jüdisch, 21 Dissidenten. Es befanden sich unter den Zugezogenen 53 männl. und 376 weibl. Dienstboten, 155 männl. und 80 weibl. Arbeiter, 740 Gewerbegehilfen, 33 selbstst. Handels- und Gewerbetreibende, 116 Lehrer, Militärpersonen, Gelehrte, Beamte, 19 Rentner, Haus- und Grundbesitzer, 60 in Berufsvorbereitung, 230 ohne Beruf und Berufsangabe incl. Kranke; unter den Abgezogenen befanden sich 44 männl. und 405 weibl. Dienstboten, 131 männl. und 61 weibl. Arbeiter, 671 Gewerbegehilfen, 35 selbstst. Handels- und Gewerbetreibende, 131 Lehrer, Militärpersonen, Gelehrte, Beamte, 24 Rentner, Haus- und Grundbesitzer, 80 in Berufsvorbereitung, 225 ohne Beruf und Berufsangabe incl. Kranke. Es betrug endlich die Zahl der Anmeldungen von Personen bezw. Familien, welche innerhalb Halle ihre Wohnung gewechselt haben, 2864 (2784 im Vorj.), solcher, die ihren Wohnsitz von auswärts nach Halle verlegt haben, 1917 (1793 im Vorjahre); die Zahl der Abmeldungen von Personen bezw. Familien, welche innerhalb Halle ihre Wohnung gewechselt haben, 2700 (2737 im Vorjahre), die von Halle nach auswärts ihren Wohnsitz verlegt haben, 1876 (1684 im Vorjahre). Geboren sind im Juli 1896 397, verstorben 262.

— [Eingelegter Sonderzug.] Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß laut Bekanntmachung der königl. Eisenbahnstation zu Halle zur Erleichterung des Besuches der malerischen Umgebung von Stolberg an den nächsten Sonntagen, also am 23. und 30. Aug., im Anschluß an den um 9⁰⁰ früh in Berga-Kelbra eintreffenden halleschen Personenzug noch ein Sonderzug nach Stolberg-Rottleberode fahren wird.

— [Ungebetene Gäste] haben sich an den letzten Abenden in der Döllnitzer Brauerei bemerkbar gemacht. In der vorletzten Nacht drangen Diebe in den Pferdestall und versuchten die Haferkiste aufzubrechen, wobei sie aber den Kutscher, welcher daselbst schlief, mit den Füßen berührten. Letzterer verhielt sich vollständig ruhig. Als die Diebe ihren Zweck nicht erreichten, entfernten sie sich unter Mitnahme eines Stückes Bauholz. Dasselbe dürfte in erster Linie zu ihrer Entdeckung führen. Der Kutscher, welcher die Diebe in der Dunkelheit ein Stück verfolgt hatte, glaubt dieselben erkannt zu haben. Der in Ammendorf stationirte Gendarm ist denselben bereits auf der Spur.

— [Unfall.] Der 18jährige Bahnarbeiter Meißner aus Kleinkugel wurde gestern nachmittag auf Bahnhof Gröbers von einem Unfall betroffen, wobei derselbe sich den Mittelfinger der rechten Hand erheblich verletzte. Beim Aufladen von Bohnschwellen auf eine Eisenbahn-Lowry stieß M. mit dem Finger derartig gegen die scharfe Kante einer bereits aufgeladenen Schwelle, daß Fleischfetzen gleich an dem Finger herunterhingen und wie es scheint, der Knochen gebrochen wurde.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Im Anschluß an die Meldung im heutigen Morgenblatt theilen wir hier die Namen derjenigen deutschen Künstler mit, die auf der internationalen Kunstausstellung in Berlin die kleine goldene Medaille erhalten haben. Es sind die Maler Jacques Schenker in Dresden, Maler Karl Bantzer daselbst, Bildhauer Erich Hoesel daselbst, Maler Karl Becker in Düsseldorf, Maler Hans Bachmann daselbst, Maler Willy v. Beckerath daselbst, Hans Petersen daselbst, Maler Kasper Ritter in Karlsruhe, Kupferstecher Wilhelm Krauskopf daselbst, Maler Charles J. Palmié in München, Maler Fritz Bär daselbst, Maler Richard Fallenberg daselbst, Maler Karl Blos daselbst, Bildhauer Heinrich Waderé daselbst, Maler Fritz Fleischer in Weimar, Maler Franz Bunke daselbst, Maler Fritz Mackensen in Worpswede, Malerin Frau Sophie Koner in Berlin, Maler Adolf Männchen in Danzig, Maler Willy Hamacher in Berlin, Maler Ludwig v. Hofmann daselbst, Maler Konrad Lessing daselbst, Bildhauer Otto Petri in Pankow bei Berlin, Architekt Professor Georg Frentzen in Aachen, Architekt Alfred Messel in Berlin und Architekt Friedrich Thiersch in München.

— Wie dem „Fränk. Kurier" aus Bayreuth geschrieben wird, scheint man in Villa „Wahnfried" sehr empfindlich gegenüber ungünstigen Berichten über die Aufführungen geworden zu sein. Die zweite Festnummer der Otto Leßmann'schen „Allgemeinen Musikzeitung," die eine scharfe kritische Besprechung des ersten Cyclus und eine abfällige Beurtheilung eines Briefes, den der junge Wagner an die „Nebenden Künste" gerichtet hat, enthält, wurde verboten oder besser gesagt, es wurde den Buchhändlern der Wunsch nahe gelegt, dieselben nicht zum Verkauf zu bringen.

Gerichtsverhandlungen.

Braunschweig, 21. Aug. [Das Kyffhäuser-Denkmal in die Luft sprengen zu wollen,] und zwar am Tage seiner Einweihung, hatte einige Tage vor dem 18. Juni der Sattler Hans Hahnmeister aus Holzminden gegenüber seinem Bruderm, dem Sattlermeister Voigtländer in Blankenburg a. H., gedroht. Voigtländer setzte damals das Denkmalskomitee von dieser Drohung in Kenntniß, und Hahnmeister wurde auch thatsächlich am 17. Juni in der Nähe des Denkmals ergriffen und verhaftet. Im Laufe der Untersuchung über diesen Fall stellte sich heraus, daß Hahnmeister sich in jener Zeit auch mehrere Majestätsbeleidigungen zu Schulden hatte kommen lassen. Wegen dieser letzteren wurde er von der zweiten Ferien-Strafkammer zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Außerdem aber wird ihm wegen der Drohung bezüglich des Kyffhäuser-Denkmals vor dem Reichsgericht der Prozeß wegen Hoch- und Landesverraths gemacht werden.

Aus einer Irrenanstalt.

Lemgo, 21. Aug.

Infolge einer Beleidigungsklage, die der Direktor der lippeschen Landesirrenanstalt Lindenhaus Geh. Sanitätsrath Dr. Roller und seine Gattin gegen den Marine-Stabsarzt a. D. Dr. v. Köppen angestrengt haben, kamen vor dem hiesigen Gericht die Zustände der Irrenanstalt Lindenhaus zur Sprache, wobei sich höchst bedauerliche und theilweise unglaubliche Dinge herausstellten. Der Angeklagte hatte sich in mehr als abfälliger Weise über die ärztlichen Fähigkeiten des Geh. Raths Roller geäußert, hatte ihm im Verlauf eines Streites Ohrfeigen angeboten und hatte sich in den schärfsten Ausdrücken über die moralische Qualität der Ehefrau Roller's ausgesprochen. Für alle Beschuldigungen bot v. Köppen den Wahrheitsbeweis an; die Verhandlung bezüglich der Frau Roller wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Dem „B. Tgbl." entnehmen wir über die Verhandlungen:

Der erste Zeuge, Arzt Dr. Wittig, sagt aus: Am Abend des 28. Januar kam der Angeklagte in seine Wohnung in Begleitung des Verwalters Schürmann und erzählte ihm: Er, Angeklagter, sei in Detmold gewesen, um sich bei der fürstlichen Regierung über den Geheimen Sanitätsrath Roller zu beschweren über eine am Nachmittag stattgehabte unbegreifliche Behandlung seines Roller's. Auf der Rückfahrt habe Schürmann in der Nähe der Anstalt seinen Wagen angehalten und ihn gewarnt, nach der Anstalt zu fahren, da er als geisteskrank erklärt und eingesperrt werden solle.

Der Angeklagte hat den Zeugen, mit zur Anstalt zu fahren, um Zeuge der von ihm an Roller zu richtenden Erklärung zu sein. In Roller's Zimmer hat der Angeklagte dann dem Direktor gegenüber geäußert: „Sie haben mich stets als Schuhputzer behandelt, Sie sind nicht fähig, als Arzt zu fungiren, Sie verstehen nicht einmal eine Gozebinde richtig anzulegen," und hat eine überaus drastische Bemerkung über den Lebenswandel der Geh. Sanitätsräthin Roller hinzugefügt. Da der Direktor nichts erwiderte, fuhr er fort: „Sie sollten mir eigentlich ein paar Ohrfeigen geben; ich würde Ihnen welche verabreichen, wenn ich nicht befürchtete, meine Hände zu besudeln."

Der nächste Zeuge, Verwalter Schürmann, ist in der Anstalt als Verwalter und Rechnungsführer seit dem Jahre 1886 angestellt. Am 28. Januar habe ihm seine Frau bei seinem Zuhausekommen erzählt, daß der Direktor und der Stabsarzt sich gestritten. Letzterer sei behufs Beschwerdeführung nach Detmold gereist. Die Damen Oberin Reichel und Hausdame Wilski baten ihn, K. zu warnen, da die Ehefrau Roller erzählt habe, er solle für geisteskrank erklärt werden. Zeuge traf infolgedessen Anstalten, daß K.'s Wagen nicht auf die Anstalt kam, vielmehr nach Lemgo, wohin auch Zeuge mitfuhr, gelenkt wurde. Auf die Frage, ob er es denn überhaupt für möglich gehalten habe, daß v. K. so ohne weiteres hätte für geisteskrank erklärt und eingesperrt werden können, erklärt er, daß es nach den bestehenden Gesetzen nicht möglich gewesen wäre, daß es so ohne weiteres für verrückt zu erklären, er hat es unter den obwaltenden Verhältnissen indeß doch für möglich gehalten, daß gegen v. K. vorgegangen werde, und deshalb es für angebracht erachtet, ihn zu warnen. Direktor Roller sei derartig von seiner Frau beeinflußt, daß, wenn letztere es verlangt, derselbe den Angeklagten v. Köppen auch hätte einsperren lassen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie der Direktor eine solche Einsperrung denn wohl fertig gebracht haben würde, meint Zeuge, daß er Wärter zum Eingreifen veranlaßt haben würde. Unter einem solchen Einflusse seiner Frau stand Dr. Roller.

Frl. Wilski war früher in der Anstalt und ist gegangen, weil sie unter den obwaltenden Umständen nicht länger bleiben wollte. Zeugin erfuhr abends von Frl. Reichel von dem Streit. Später hat die Ehefrau Roller ihr erzählt, daß v. K. plötzlich geisteskrank geworden wäre, sie nahm an, daß eine Infamie passiren sollte, erzählte das Gehörte Frl. Reichel, und beide Damen veranlaßten den Verwalter Schürmann dazu, v. Köppen bei seiner Rückkunft von Detmold zu warnen.

Der Angeklagte führte darauf aus, auf welche Punkte er seinen Wahrheitsbeweis gründen wolle. Er gab an, daß die Klosets keine eigene Ventilation hätten, sondern durch die Krankensäle selbst mit gelüftet werden müßten, daß eine Senkgrube undicht sei und das Brunnenwasser vergiftet habe, so daß eine Typhusepidemie entstanden sei. Ferner hat sich die Leib- und Bettwäsche der Kranken in herunterzukommenem Zustande befunden. Im alten Frauen- und alten Männerhause waren nicht einmal für jedes Bett zwei Bezüge, zwei Laken usw. vorhanden. Durchnäßte Strohsäcke konnten aus Mangel an Vorrath nicht erneuert werden. Handtücher waren 20 für 40 Kranke vorhanden, von welchen die Hälfte naturgemäß stets in Wäsche war. Diese übrigen 10 Handtücher dienten auch den Wärtern des Hauses zum Mitrocknen der Hände. Sie wurden alle acht Tage gewechselt und sahen schon Mittwochs aus wie Kohle. — Die Kranke C. K. trug ein Hemde, welches so aussah, als hätte man es durch Jauche gezogen, mit Blut bespritzt und dann zerrissen. Sog. unzerreißbare Wäsche konnte man auf der Anstalt nicht. Viele Kranke mußten nackt daliegen, weil es an Wäsche mangelte.

Ferner brachte der Angeklagte drei einzelne Fälle vor, aus denen der Mangel an ärztlichen Qualitäten des Geh. Sanitätsrathes Roller ersichtlich sein sollte: Der erste Fall betraf einen Schwachsinnigen, den Roller auch während seiner öfter auftretenden Erregungszustände zwang, im Direktorialbureau Schreiberdienste zu verrichten; der zweite Fall betraf die Behandlung einer wassersüchtigen Frau durch „Drastika," deren Obduktion dann noch das Vorhandensein einiger Stücke des gebrauchten Katheters im Körper zu Tage förderte. (!) Ein dritter Kranker schließlich verweigerte die Aufnahme von Nahrung und Medizin. Ihm ließ Roller mit zwei Löffeln den Mund aufbrechen und Chloralhydrat hineingießen. Der Kranke starb an Lungenbrand.

Nach diesen Erklärungen des Angeklagten erhielt zunächst Dr. Roller das Wort. Er bestritt die Mehrzahl der Behauptungen des Angeklagten. Er sagte, die Wäscheverhältnisse verhielten sich anders, er müsse aber zugeben, daß aus Sparsamkeitsrücksichten hier und da etwas gefehlt sei. Das vom Angeklagten geschilderte Hemd könne Thatsache sein. Man habe es hier mit einer widerspenstigen Kranken zu thun gehabt. Der Fall mit dem schmutzigen Wasser in der benannten Pumpe sei ihm unbekannt. Die Klosetanlage auf der Ost-(Wind)-Seite sei zu bedauern. Die alte Anlage sei jetzt aber kaum zu verlegen. Die gestorbene Kranke habe er, was ihre körperliche Krankheit anbeträfe, genau gekannt. Drastika wirken bei Geisteskranken anders als bei Gesunden. Die Gefahr mit den Katheterstücken dabei sei nicht groß. Dem einen männlichen Kranken habe er die Schlundsonde nicht eingeführt, da derselbe dadurch wahrscheinlich sehr erregt worden wäre. Uebrigens habe er auch kleine Hautverletzungen am Munde gehabt. In letzter Zeit sei der Kranke wohl unbeobachtet aufgestanden und habe dann Speisen verschluckt, daher könne der Lungenbrand herrühren. Den anderen Kranken habe er allerdings auch während seiner Erregungszustände als Schreiber benutzt, weil ihm andere Schreibhilfe nicht zur Verfügung gestanden habe.

Darauf wird in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Die Anstaltsdame Frl. Reichel erklärt, daß großer Mangel an Wäsche und infolgedessen auch viel Schmutz geherrscht habe. Wärterinnen kamen und baten um Wäsche für die Kranken, es war keine da. Bettwäsche konnte nur höchst unregelmäßig gewechselt werden. Es ist vorgekommen, daß Kranke ohne Bettwäsche lagen. Zeugin hat dem Direktor derartige Fälle mitgetheilt, aber stets zur Antwort erhalten, es fehle an Mitteln, vor Neujahr könne an Neuanschaffung nicht gedacht werden. — Einen drastischen Fall führt die Zeugin an, in welchem eine Kranke, die allerdings schwer zu behandeln gewesen, längere Zeit ein Hemd habe tragen müssen, welches blutbefleckt gewesen und jauchemäßig ausgesehen habe. Nur jährlich seien Neuanschaffungen gemacht. Bei der letzten Erneuerung seien minderwerthige, schlechte Stoffe, welche durch die Ehefrau Roller, derzeitige Repräsentantin der Anstalt, ausgesucht und von Berlin kommen gelassen worden, angeschafft worden.

Die frühere Hausdame Frl. Wilski bekundet, daß in jeder Beziehung Schmutz — der greulichste Schmutz geherrscht habe. Sie selbst habe, um den Kranken den Ekel zu erparen, die Gefäße, welche zur Darreichung der Speisen verwendet worden, gesäubert. Solches lasse sich auf die Verhältnisse beziehen, überall sah es so aus, wie es eben in einem im Schmutz verkommenen Haushalte auszusehen vermag. Tischtücher wurden in einem offenen Korbe unter einer Anrichte aufbewahrt, sie sah, daß ein Hund diesen Korb zur Schlafstelle benutzte. Auf Befragen des Angeklagten bekundet Zeugin, daß die Hunde des Direktors die Sophas als Schlafstellen benutzten und dieselben besudelten.

Geheimrath Roller erklärt, daß er mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt habe, und führt diese zum Theil auf Unverträglichkeiten des Personals zurück, die er sich nicht erklären könne.

Eine Anzahl anderer Zeugen schildern die Zustände einigermaßen günstiger.

Außerdem werden drei Aerzte als Sachverständige vernommen; Dr. Theopold findet kein Verschulden auf seiten Roller's; Dr. Overbeck führt viele der Dinge, die er tadelnswerth findet, auf die „Gemüthsdepression" zurück, unter welcher Roller seit seiner Verehelichung stehe, und Dr. Wittich äußert sich recht herb über die Verfehlungen desselben besonders in hygienischer Beziehung.

Die Verhandlung bezüglich der Beleidigung der Frau Roller wird darauf unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

Vermischtes.

Boreilige Gastfreundschaft. Ein als nicht besonders splendid bekannter Schuhmachermeister in Mülheim a. Rh. hatte in der Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie einen erheblichen Gewinn gemacht und in der ersten freudigen Ueberraschung die sämmtlichen Mitglieder des Vereins, dem er angehörte, zu einer Festfeier eingeladen. Fast alle waren dem Rufe gefolgt und aßen und tranken mit solcher Begeisterung auf das Wohl des „Glücklichen," daß diesem am nächstfolgenden Tage seitens des Gastwirthes eine über mehrere hundert Mark lautende Rechnung präsentirt wurde. Wer beschreibt den Schrecken des Schuhmachermeisters, als er bald darauf erfuhr, daß die Ziehung der Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie für ungiltig erklärt worden sei; die schadenfrohen Theilnehmer der Festlichkeit aber trösteten ihn mit der Versicherung, daß er bei der nächsten Ziehung bestimmt mit einem noch größeren Treffer herauskommen würde.

Abschiedsbrief. Der folgende Abschiedsbrief einer bromberger Küchenfee an ihren Schatz wird dem „Bromb. Tgbl." von einem Leser mitgetheilt: „Liebe Alberdl! Ich will dir nur sagen das is nuscht mit unsre Kramerei. Du verscht nun fortgeschickt von die Militär aber meiner willst du zu Bromberg bleiben mir doch aber untreu un blos mir aus lieb dir Essen geben soll ich bei Herrn und Frau wegen Dir och entlasen werde. Und darum hab ich andere Schatz gluchi der Hundrossir ist und du nicht mahl Gefreit, und wegen du mich nicht liebst. Bei Pfülip (gemeint ist „Vater Philipp", Arrestlokal) 3 Tage warst, sit aus, nischt mehr sehen. Brauchst nischt ze weinen, weine nicht och geb dir Ring zurück und Fohtogravü schmiß weg Brief Ferrloren wenn du kriegst Polnische Wurst braht dabei. Adche, besten lebwohl nicht war gewesen hät Gott hat nicht solle sein Adche Albert im leisen verlasse dich gelibt gewesene N."

Schiffszusammenstoß. Man meldet aus Kiel vom 21. Aug.: Der Panzer „Brandenburg" und der Aviso „Jagd" collidirten während des Evolutionirens bei Schleimünde. Die „Jagd" lief mit gebrochener Schraube zur Reparatur in die Kaiserswerft ein, während die „Brandenburg" ein andertendes Leck hinter dem Vordersteven erhielt.

Bluttbat. In Posen in der Dominikanerstraße wurde der Besitzer eines Barbiergeschäfts Handke von dem Arbeiter Krebs

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960822041/fragment/page=0001

im Verlaufe eines Streites durch einen Messerstich, der die Leber durchbohrte, getödtet. Der Thäter ist bereits verhaftet.

Typhus in der Kaserne. Der „Gothringer Presse" zufolge brach unter der Metzer Garnison der Typhus aus. Acht Soldaten des Pionierbataillons Nr. 16 liegen typhuskrank im Lazareth.

Von der in Deutschland umherreisenden Slavinsky-Kapelle aus Rußland — sie hat sich auch in Halle hören lassen — wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Als sich jüngst ein Knabe der russischen Kapelle Slavinsky in voller Fahrt aus dem Fenster des Eisenbahnwaggons stürzte, drückte die „Frankf. Ztg." die Erwartung aus, bald etwas über die Fluchtgründe jenes Unglücklichen zu hören. Bis jetzt ist in dieser Hinsicht alles stumm geblieben. Aber es muß doch festgestellt werden, daß inzwischen sehr schwere Beschuldigungen gegen die Unternehmerin selbst aufgekommen sind. Die sieben Männer und zwölf Knaben von der Kapelle der Frau Slavinsky, die sich um die Zeit des erwähnten Fenstersturzes mitten in der Nacht bei der Bürgermeisterei von Homburg in einem elenden Zustande als obdachlos meldeten, haben gegenüber russischen Kurgästen sehr gravirende Aussagen gemacht. Es wäre also doch Zeit, zu untersuchen, ob alle jene Leute lügen, oder ob jene Russin es wirklich ihren Angestellten an Essen und Trinken fehlen läßt, dafür aber keineswegs an fortgesetzten Mißhandlungen, sogar mit Hilfe eines Aufsehers. Der hiesige russische Vicekonsul wußte bereits von Petersburg her, daß im dortigen Ministerium über dieselbe Frau viele Klagen aus fremden Städten eingelaufen waren. Der Herr nahm denn auch, als ihm die neue Mittheilung zugekommen war, persönlich Veranlassung, unsere Polizei von allem in Kenntniß zu setzen. Der Stellvertreter des Polizeipräsidenten, Regierungsassessor v. Behr-Pinnow, nahm Einsicht in das betreffende homburger Aktenstück und versicherte dem Konsul, die Sache werde untersucht werden, sobald die Gesellschaft hier eintreffen werde. Inzwischen hat das Konzert am 14. August im „Paimengarten" stattgefunden und die Gesellschaft ist dann weitergereist. Im Interesse der Menschlichkeit wäre es aber doch wichtig, zu erfahren, was die behördliche Untersuchung ergeben hat: ob Frau Slavinsky das unschuldige Opfer einer kunstvoll zusammengetragenen Verleumdung war, oder ob sie es thatsächlich ungestraft wagen konnte, in Frankfurt und der Umgegend ihre mißhandelten Miethlinge hungern und dursten zu lassen. Jedenfalls kann die Polizei Fremde, die sich selber als obdachlos gemeldet haben, sogleich nach der Heimath abschieben und damit hätte man den Leuten gewiß den größten Gefallen gethan.

Lustige Zeitungsschau. Von einem hübschen Zuge im Gemüthsleben des heiligen Vaters liest man in der „Kreuzzeitung" vom 15. August. Aus Rom meldet man ihr: „Beim Verlassen der Kapelle (wo er am 2. August die Messe celebrirt hatte) zog sich der Papst eine Erkältung zu, welche eine mehrere Tage dauernde Heiterkeit zur Folge hatte." Welch ein gutes Beispiel giebt der heilige Vater der ganzen Christenheit dadurch, daß er körperlichen Leiden eine unverwüstliche zu nennende Heiterkeit entgegensetzt! — In der Zeitung „Deutschland" (Nr. 222) macht Paul Lorbeer aus Bollersroda bekannt: „10 Mark Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mir diejenige Person namhaft macht, welche mir meine Klara verhext hat." Mögen derjenige und diejenige ihren verdienten Lohn empfangen, die Klara aber sich künftig nicht verhexen lassen. — In F. Stöckert's Novelle „Nemesis" (s. „Ladenburger Wochenblatt" vom 15. Aug.) heißt es: „Hatte nicht dieser (Hagen) ihm (Herbert) erzählt, daß auch er Jolde gefreit, und ihm bittere Vorwürfe gemacht, daß er ihn dazu verdammt habe, ihr fortwährend in die Ohren zu geigen:

Wie heißt König Ringals Töchterlein,
Rothkraut, schön Rothkraut."

Warum denn schon nicht lieber „Grünkohl, schön Grünkohl." Uebrigens erfahren wir auf diesem Wege, daß Rothkraut's Vater Ringal heißt. — In Nr. 185 der „Leipziger Zeitung" wird angezeigt: „Schimmelstute, nicht weiß werdend, 5½ Jahre alt, 174 cm hoch, zu verkaufen. Rittergut Remse, Sa." Ein Schimmel braucht nicht erst weiß zu werden. — In den „Münchener Musikalischen Nachrichten" (Nr. 34) sagt Hermann Kumpe von Richard Wagner u. a.: „Alle in Berlin vereinigten Begabungen fanden sich in Richard Wagner intensiver, machtvoller, brennender und sieghafter, wie in einem feuerleuchtenden focus vor, vor, und all diese Hoheit von Begabung war noch überschattet — von der Befruchtung einer ganz seltenen dichterischen Begabung." Donnerwetter! — Hübsch heißt es in Friedrich Meister's Erzählung: „Die letzte Fahrt" (s. „Rheinisch-Westfälische Zeitung" vom 15. August): „Er bemühte sich vergebens, die Erregung niederzukämpfen, die ihm wie ein Kloß in der Kehle saß." — Die „Braunlager Ztg." vom 16. d. M. widmet ihren Lesern folgende Anzeige: „Wegen Reparaturen der Maschine fällt die heutige Roman-Beilage nochmals aus, was wir gütigst entschuldigen." Nun, dann ist ja alles in Ordnung. — Die „Breslauer Morgen-Zeitung" vom 16. August meldet: „Der Reichsanzeiger Fürst Hohenlohe ist mit Gemahlin und Tochter heute vormittag nach Werki in Rußland abgereist." Noch ist Fürst Hohenlohe Reichskanzler, Reichsanzeiger aber durfte er überhaupt so leicht nicht werden. (Kladd.)

Abgestürzter Postwagen. Bei Brieg im Kanton Wallis stürzte infolge Scheuwerdens eines Pferdes der Postwagen über den Straßenabhang. Passagiere und Kutscher sind schwer verletzt.

Ein Riesen-Drehthurm wird das Hauptschaustück der pariser Weltausstellung im Jahre 1900 sein. Derselbe soll, nach den Plänen des Ingenieurs Derwie erbaut, 115 Meter hoch werden und eine sechseckige Form mit 24 Stockwerken erhalten. In der Nacht soll der Thurm mit 10,000 bunten elektrischen Glühlampen erleuchtet werden, während am Tage ein in seiner Spitze angebrachtes Glockenspiel von 64 Stimmen die Besucher erfreuen soll. Dabei soll sich das ganze Gebäude nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz in jeder Stunde einmal um seine Achse drehen, und so den im Thurme befindlichen Personen Gelegenheit geben, das Panorama der Ausstellung und von ganz Paris und seiner Umgebung besichtigen zu können, ohne hierbei auch nur einen Schritt thun zu müssen.

Dorfbrand. Man meldet aus Thusis vom 19. Aug.: In Conters (Bezirk Oberalpstein) brannten in der vergangenen Nacht zehn Wohnhäuser, die Kirche und das Postbureau sammt vielen Ställen nieder. Es wurde Brandstiftung festgestellt.

Durchs Telephon getraut. Aus Santa Cruz, Cal., 27. Juli, wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Auf ganz eigenartige Weise wurde hier ein Paar getraut. James Lawler und Ollie Ray wollten durch ihren langjährigen Freund, den Pastor Bateman, ehelich verbunden werden. Da indeß der Seelsorger dreihundert Meilen entfernt war und am Hochzeitstage nicht zurück sein konnte, machte dessen intelligentes Töchterchen den Vorschlag, die Trauung per Telephon vorzunehmen. Dies fand allseitigen Beifall und so ward wirklich Hymens Band durch den Telephondraht geknüpft!

Das größte Faß der Welt. Das Heidelberger Faß verschwindet fast vor dem Riesenfaß, welches sich in dem St. George-Weingarten in Fresno in Kalifornien befindet. Es ist das größte Faß der Welt, doppelt so groß wie das Heidelberger, und kann 84,000 Gallonen Wein fassen.

Auf nach Sibirien! Sibirien und namentlich der ferne Osten ist so arm an Frauen, daß das schöne Geschlecht nirgends so umworben ist wie gerade dort. Die Frauen haben daher auch ein so gutes Leben in Sibirien und im fernen Osten, daß sie nur ungern von dort fortgehen, wenn das Schicksal sie nur einmal dahin verschlagen hat. Man kann mit Bestimmtheit sagen, daß im fernen Osten kein junges Mädchen unverheirathet bleibt. In vielen Gegenden ist dort die Polyandrie eine ziemlich häufige Erscheinung, an der in den unteren Volksschichten gar kein Anstoß genommen wird. Sehr charakteristisch ist nachstehende Erzählung des sibirischen Blattes „Wladiwostok": „Jedesmal, wenn von der Amurmündung ein Dampfer mit ausgedienten Soldaten, die in die Reserve treten, in das europäische Rußland abgefertigt wird, wiederholt sich eine ganz üblich gewordene Erscheinung: es verschwinden nämlich einige Tage vor Abgang des Dampfers viele Frauen der ausgedienten Soldaten, die mit ihnen nach Wladiwostok kamen, und sind nirgends zu finden. Die armen Männer suchen ihre untreuen Gattinnen vergebens, bis das letzte Glockensignal ertönt und der Dampfer sie für immer in die Heimath entführt; die Frauen ziehen es aber vor, in Sibirien zu bleiben und kommen gleich nach Abgang des Dampfers ganz vergnügt aus ihren Verstecken heraus. Als der Dampfer der Freiwilligen Flotte „Orel" in diesem Jahre seine letzte Fahrt aus Wladiwostok nach Odessa machte, erging es einer ganzen Reihe von verheiratheten Soldaten wieder so: elf Frauen gingen ihren Männern im letzten Moment durch und nirgends aufzufinden."

Sportnachrichten.

Zum Regattaunglück bei Ryde. Der Beauftragte des Deutschen Kaisers an Bord der Kaiseryacht „Meteor" empfing den Befehl, daß die Yacht an den Wettfahrten in dieser Saison nicht weiter theilnehmen solle, und daß die Mannschaften, die sämmtlich Engländer sind, abgelohnt werden sollten; letztere werden morgen den Lohn für die volle Saison erhalten. Die Mannschaften der dem Prinzen von Wales gehörigen Yacht „Britannia" und der verunglückten Yacht „Jolde" des verstorbenen Freiherrn v. Zedwitz werden ebenfalls abgelohnt.

Die Liste unserer siegreichen Herrenreiter umfaßt nach dem „Deutschen Sport" 143 Reiter, von denen 123 der Armee und 20 dem Civilstande angehören, während überhaupt 392 Reiter bei uns in öffentlichen Rennen in den Sattel stiegen, und zwar 346 Offiziere und 46 Civilisten, so daß es also bei allen Rennen 249 Herren noch nicht vergönnt war, einen Sieg davonzutragen. Was die Gesammtsumme der absolvirten Ritte anlangt, so erreicht dieselbe die stattliche Zahl von 2305, wovon 434 sich zu Siegen gestalteten. — An der Spitze der siegreichen Herren steht Lieutenant v. Kaiser (3. Husaren) mit 21 Siegen bei 82 Ritten; ihm folgt Herr Lücke, Graf Leyndorff, Graf v. Königsmarck, Lieutenant Suermondt, Graf Westphalen, Lieutenant v. Parseval, Mr. Bell, Graf Stauffenberg, Lieutenant von Clave, Lieutenant v. Zastrow, Lieutenant Kiesel, Leutenant v. Lettow, Lieutenant v. Reibnitz, Lieutenant v. Eynard usw.

Wien-Berlin. Die für diesen Herbst geplante Distanzfahrt Wien-Berlin ist bis zum nächsten Frühjahr verschoben worden. Zu dieser Radfahrt wird der Kaiser einen Ehrenpreis stiften.

Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Stuttgart. Im Anschluß an die Versammlung veranstaltete die Sektion Heilbronn am Sonntag, 30. August, eine Floßfahrt auf dem Neckar von Neckargerach bis Heidelberg. Da auf dieser Strecke die prächtigsten Punkte des südlichen Theiles des Odenwaldes, die Minneburg, Zwingenberg, Eberbach, Hirschhorn, die Schwalbennester, Dielsberg usw., passirt werden, so machen wir Freunde schöner Landschaftsbilder auf die selten gebotene Gelegenheit einer Floßpartie aufmerksam. Die Zahl der Theilnehmer ist auf 80 Personen beschränkt und deshalb baldige Anmeldung bei dem Vorstande der Sektion Heilbronn — Hauptzollverwalter Moisenter — bis spätestens 25. August geboten.

Bergfahrt. Man schreibt aus Zermatt: Am 16. und 17. Aug. hat Hr. Alois Suter in Luzern mit den Führern Josef Schaller und Peter Zuber von Randa die Weißenkuppe, 3910 m (zwischen Matterhorn und Zinal-Rothorn), von der Tiefthütte aus bestiegen. Infolge des seit Anfang August herrschenden schlechten Wetters war die obere Hälfte des Berges, welche zum größten Theil Felskletterei erfordert, ungünstiger Schneeverhältnisse wegen schwierig und anstrengend; doch nahmen der Auf- und Abstieg einen glücklichen Verlauf. Die Aussicht auf der Weißenkuppe darf als eine der großartigsten in den Alpen genannt werden. Das Wetter war prachtvoll. Speziell erwähnt zu werden verdient, daß die erst 17jährige Adeline Hoisenen von Visp diese Tour flott mitmachte und sich dabei als tüchtige und schwindelfreie Bergsteigerin erwiesen hat.

Allgemeine Radfahrerunion. Der elfte Kongreß der Allgemeinen Radfahrerunion wählte zum Ort für den zwölften Kongreß München. — Heinrich Roth und Karl Fluher aus München erhielten bei dem deutschen Unionskongreß in Aachen in dem Meisterschaftskunstfahren bei dem Dauerfahren den ersten Preis mit 14,4 Punkten.

Vereine und Versammlungen.

— Der Bund der mittleren und kleineren Brauereien der norddeutschen Brausteuergemeinschaft hielt dieser Tage in Berlin seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden Hrn. Dr. Wallburg erstatteten Jahresbericht, sowie aus dem von Hrn. Schönbeck vorgetragenen Kassenbericht war zu ersehen, daß die Zahl der Mitglieder ständig wächst und der Bund einen Aufschwung nimmt. Die Versammlung nahm Hrn. B. Johannesson-Berlin in Anerkennung seiner Verdienste um den Bund durch einstimmigen Beschluß in den Bund auf und wählte ihn zum Generalsekretär. Nachdem Hr. Schönbeck einen beifällig aufgenommenen Vortrag über: „Betrachtungen über den Untergang der kleinen und mittleren Brauereien" gehalten hatte und Hr. Fricke-Alfeld an der Hand statistischen Materials den Nachweis führte, daß das verbende Kapital in den Kleinbetrieben der norddeutschen Brausteuergemeinschaft um mehr als 117 Millionen Mark größer ist als in den Großbetrieben, wurde folgende Entschließung angenommen: „1. Die Vertheilung der Beiträge für die Berufsgenossenschaften müsse nicht, wie bisher, nach dem gezahlten Lohn, sondern nach der Höhe des Malzverbrauchs erfolgen. 2. Eine Braumalzsteuer müß in Norddeutschland eingeführt werden, um einen gerechten und billigen Ausgleich herbeizuführen gegenüber der bisherigen thatsächlichen Mehrbelastung der kleinen und mittleren Brauereien. Diese Maßregel ist bereits in Bayern mit größtem Erfolge eingeführt. 3. In der Aktiengesetzgebung muß die Bevorrechtung der Aktiengesellschaften gegenüber dem Privatmann in Fortfall kommen, die in dem Umstande liegt, daß bankerotte Aktiengesellschaften sich durch allerlei gesetzlich gestattete Manipulationen (Zusammenlegung von Aktien, Neuausgaben rc.) heilen dürfen, während der Privatmann den Konkurs anmelden muß." Die Aichungsfrage führte zu einem lebhaften Meinungsaustausch, der in folgender Erklärung seinen Ausdruck fand: „Die Versammlung tritt dafür ein, daß auf gesetzmäßigem Wege der Verkauf des Bieres in der norddeutschen Brausteuergemeinschaft nach Litern vorgeschrieben wird." Hieran schloß sich ein Vortrag von Herrn Johannesson über den Koser'schen Eiserzeugungsapparat und ein solcher von Herrn Rothenbücher-Berlin über sein in der Praxis bereits erprobtes Verfahren der Verarbeitung von Malzmehl. Die nächste Generalversammlung soll in Görlitz stattfinden.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle, 21. August.

Aufgeboten: Der Verscheerungsbeamte Albert Werner und Martha Güttel (Meckelstr. 7 und Gr. Steinstr. 25). Der Hausdiener Wilhelm Plock und Minna Höfe (Weingärten 25). Der Friseur Karl Grütz und Hedwig Becker (Hamburg und Königstraße 89).

Berichtigung: Der Forstassessor Ernst Rockstroh und Sophie Ebart (Turoschein und Spechthausen).

Geboren: Dem Zimmermann Paul Hoffmann ein S., Karl Friedrich Paul (Jacobstr. 38). Dem Postschaffner Karl Barth ein S., Arthur Fritz (Neutorstr. 2). Dem Dachdeckermstr. Karl Rumstedt ein S., Friedrich Karl Kurt (Kellnerstr. 9). Dem Hilfsweichensteller Karl Taube ein S., Alfred Max (Meckelstraße 26). Dem Eisenbahnbureaudiätar Bernhard Mekelburg ein S., Emil Walther Friedrich Wilhelm (Wörmlitzerstr. 107). Dem Handarb. Gottlieb Dzialak eine T., Elisabeth (Fleischerstraße 30). Dem Handarb. Friedrich Müller eine T., Anna Martha (Sophienstr. 22). Dem Bahnarb. Karl Frühauf eine T., Martha Luise Gertrud (Wämnerhöhe 58). Dem Ofensetzer Richard Quitzrau ein S., Andreas Robert (Schillerstr. 40). Dem Maurer Wilhelm Sondershausen eine T., Karoline Bertha Klara (Kl. Schloßgasse 8). Dem Handarb. Karl Geiler eine T., Anna Klara (Thorstr. 25). Dem Brauer Albert Mühl eine T., Anna Elsie (Liebenauerstr. 157). Dem Polizei-Sergeant Hermann Klein ein S., Erich Hermann Georg (Beesenerstr. 25). Dem Stadtbahnwagenführer Friedrich Krüger ein S., Friedrich Paul (Friesenstr. 18). Dem Handarb. Franz Werner ein S., Albert Paul (Ludwigstr. 27).

Gestorben: Des Tapezier Karl Meng S. Erich, 11 Mon. (Langestr. 27). Des Schneider Hermann Himmelreich S. Richard, 8 Mon. (Kuhgasse 4). Des Versicherungsbeamten Ernst Ottmanns S. Robert, 1 Mon. (Wolfstr. 2). Der Bierfahrer Hermann Hebs, 31 J. (Klinik). Des Schneider Raimund Ohmann T. Frieda, 1 J. (Geiststr. 50). Der Fabrikarbeiter Karl Scheffler, 42 J. (Klinik).

Standesamt Giebichenstein.

Meldungen vom 19. bis 21. August 1896.

Aufgeboten: Der Bohrer Otto Rehnert und Klara Krüger (Giebichenstein und Kleinmühlau). Der Weißgerber Albert Heddrich und Auguste Johanne Wiebach (Kl. Breitenstr. 4 und 3).

Geboren: Dem Bahnarb. C. W. Dietze ein S., Karl Franz Fritz (Gr. Brunnenstraße 48). Dem Schmied M. E. Berke eine T., Marie Martha (Hohestr. 21). Dem Schmied O. Henze eine T., Anna Else (Wittekindstr. 25). Dem Schmied F. C. Lüdicke ein S., Franz Georg (Auguststr. 54). Dem Böttcher W. F. Hohmann eine T., Selma Martha (Advokatenstr. 5). Dem Brauer F. W. Meißner ein S., Adolf Richard Alfred (Auguststr. 4). Eine unehel. T. (Siedenstr. 39).

Gestorben: Des Korbmacher Ch. H. Renne S. Ernst Hermann Willy, 11 M. (Böckstr. 12). Ein unehel. S., 7 M. (Triftstr. 6).

Meteorologische Station zu Halle.

	21. Aug. (9 Uhr 12 Min. ab.)	22. Aug. (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	750,3	747,8
Thermometer Celsius	18,2	15,0
Rel. Feuchtigkeit	85 %	89 %
Wind	SO 2	SW 1

Maximum der Temperatur am 21. Aug. 23,0° C.
Minimum in der Nacht vom 21. Aug. zum 22. Aug. 13,8° C.
Niederschläge am 22 Aug. 7 Uhr morgens 0,0 mm.
Wasserwärme der Saale am 22. Aug., mitgetheilt vom Floradabe: 14—15°.

Muthmaßliche Witterung am 23. Aug. nach der Wetterkarte der Seewarte und Lokalbeobachtungen:
Wolkig, schwach windig, geringe Wärmeänderung, zuerst Neigung zu leichten Regenschauern, später trocken.
Montag den 24. August.
Vielfach heiter, trocken, mäßig warm, ziemlich ruhig.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 21. August.
(8 Uhr morgens.)

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)	Wetter	Temperatur C°
Memel	757	OSO 2	bedeckt	15
Swinemünde	758	SW 2	Nebel	14
Hamburg	759	W 1	halbbedeckt	12
Borkum	759	SW 3	bedeckt	16
Hannover	760	still	halbbedeckt	16
Berlin	759	W 2	bedeckt	16
Breslau	759	W 3	bedeckt	16
Hamberg	762	S 1	bedeckt	15
München	763	still	bedeckt	14
Wien	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—
Triest	—	—	—	—
Petersburg	758	WNW 2	wolkenlos	13
Haparanda	757	S 4	Regen	12
Stockholm	755	still	Regen	14
Kopenhagen	757	WSW 2	heiter	15
Aberdeen	756	W 1	bedeckt	13
Cork	761	NW 5	wolkig	16
Paris	763	still	heiter	14

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Der Handelskammer zu Halle ist von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe die Uebersetzung einer Bestimmung des russischen Finanzministers wegen anderweiter Festsetzung der Zollbezirksgrenzen des europäischen Russlands zugegangen. Betheiligte Kreise können dieselben in den Geschäftsräumen der Handelskammer einsehen.

— Ueber das schon gemeldete Scheitern des geplanten Braunkohlen-Syndikats wird mitgetheilt, die Grube »Archibald« bei Schneidlingen und »Karoline« bei Offleben haben die Erklärung abgegeben, dass sie dem Kohlenverkaufs-Verein, wie dieser notariell festgesetzt, nicht beitreten könnten. Daraufhin haben die Braunschweiger Kohlenwerke erklärt, dass sie demzufolge den Beitritt ebenfalls ablehnen müssten. Der Vorsitzende des Komitees, Bergwerksdirektor Schütze, erklärte infolgedessen in einem Rundschreiben, den Verkaufsverein als gescheitert ansehen zu müssen. Es sei indess zu erwarten, dass die Verhandlungen demnächst von neuem in Fluss kommen werden.

— Der Abschluss der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt in Leipzig für das erste Semester des laufenden Jahres weist einen Reingewinn von 2,679,275 M. auf. Ohne Berücksichtigung des Vortrages von 251,364 M. aus 1895 bleibt das Ergebniss um 23,256 M. zurück.

— Aktien-Zuckerfabrik Lützen. Die General-Versammlung beschloss eine Dividende von 15 Proz. auf die zu Rübenbau verpflichteten Aktien (sog. Feldaktien) und von 10 Proz. auf die vom Rübenbau entbundenen Aktien (Geldaktien).

— Konsolidirtes Braunkohlen-Bergwerk „Marie" bei Aszendorf. In der Aufsichtsrathssitzung am 20. wurde mitgetheilt, dass das Ergebniss des am 30. Juni zu Ende gegangenen Rechnungsjahres gegenüber den Resultaten des Vorjahres, in welchem der gesammte Gewinn zur Abschreibung verwendet wurde, ein sehr erheblich besseres gewesen ist und dass voraussichtlich eine nicht unbeträchtliche Dividende zur Auszahlung gelangen wird.

— Walzdrahtpreise. Wegen stark erhöhter Rohstoffpreise wurde der Preis für Walzdraht um 4 M. hinaufgesetzt.

Rio de Janeiro, 20. Aug. [Telegr.] Wechsel auf London 9, Buenos Ayres, 20. Aug. [Telegr.] Goldagio 174,00.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	i. Gl.-Verf.	Prüf.-Term.
C. G. Koch, Zimmermstr.	Magdeburg	Magdeburg	15.8.	23.9.	11.9.	15.10.
Aug. Fischer, Töpfermstr.	Schkölen	Naumburg	15.8.	19.9.	9.9.	7.10.
A. Bergmann, Kfm.	Frankf. a.O.	Frankf. a.O.	18.8.	30.9.	12.9.	14.10.
Max Kausch, Kfm.	Oels	Oels	17.8.	17.9.	7.9.	29.9.
J. M. Michel, Fabrikbes., Inh. d. Fa. Moch. Leinenweberei Bautzen Michel & Müller	Bautzen	Bautzen	20.8.	5.10.	17.9.	16.10.
Carl Merz, Kfm.	Berlin	Berlin	19.8.	1.11.	14.9.	13.11.
J. M. Wilke, Rechtsanw. (Nachl.)	Eisenach	Eisenach	18.8.	10.10.	5.9.	21.10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18960822041/fragment/page=0002